



Erziehungsdepartement
des Kantons Basel-Stadt
**Abteilung Jugend-
und Familienförderung**



Podiumsveranstaltung **Familienarmut in Basel**

**Donnerstag, 8. Dezember 2016, 18.00-21.00 Uhr,
mit anschliessendem Apéro**

UNION Kultur- und Begegnungszentrum,
Klybeckstrasse 95, 4057 Basel, Grosser Saal





Familienarmut in Basel

- **Karin Haeberli: Einführung**
- **Regierungsrat Dr. Christoph Eymann: Begrüssung**
- **Heidi Stutz: Referat «Kommunale Strategien, Massnahmen und Leistungen zur Prävention und Bekämpfung von Familienarmut - Erkenntnisse für Basel»**
- **Monika Pfaffinger: Referat: «Familienrecht und Familienarmut – Kontexte»**
- **Podiumsdiskussion – Jörg Dittmann und Georg Mattmüller – Moderation Roland Fankhauser**
- **Apéro**



Familienarmut: Definition und Zahlen

- «Armut» entspricht dem sozialen Existenzminimum (Richtlinien SKOS) gem. Def. schweiz. Behörden
- CH: Armutsquote 6.6%, ca. Hälfte «Working poors».
- CH: Armutsgefährdungsquote von Familien: durchschn. 13.7% (BR-Bericht 2015) - davon Alleinerz. ca. 30%, Familien mit 3 und mehr Kindern: 23%.
Quellen: BA für Statistik und SKOS (2014)
- **Kanton BS: In Armut leben 7.8% (ca. 15'000 Pers.) von Armut gefährdet sind 14.4% (ca. 27'000 Pers.)**
Quelle: CMS-Armutsstudie 2010



Nationale Konferenz zu Armut 22.11.2016 Biel

Alle Dokumente abrufbar auf:

<http://www.gegenarmut.ch/veranstaltungen/programmveranstaltungen/22112016-nationale-konferenz-gegen-armut/dokumentation-zur-konferenz/>



Familienarmut in Basel: Aussagen von sozial benachteiligten Familien zu ihrer Situation

- Ehepaar mit 2 Kindern (beide im KG) mit C-Bew., seit 11 Jahren in CH; beide mit Berufsausbildung im Herkunftsland; Finanzielle Situation: Mann seit 2 Jahren ausgesteuert; Einkommen: Frau CHF 2'850 plus Sozialhilfe, kleine 3-Zi-Wg in grossem Block

«Wir brauchen nicht nur Geld, sondern aktive Unterstützung bei der Arbeitsintegration»

- CH-Paar, lebt z.Z. getrennt, Kind 2.5 jährig in Kita; Finanz. Situation: Frau arbeitslos trotz Berufsabschluss, aufgewachsen in Heimen und Pflegefamilien, Mann IV-Rente, Einkommen: Sozialhilfe und IV; 2-Zi-Wg (via IG Wohnen)

Mutter: *«Mein Kind soll später das machen können, was ihm gefällt und ein besseres Leben haben als ich.»*

Interviews geführt von Karin Haeberli